

Christuskirche Othmarschen



13. Sonntag nach Trinitatis, 3. September 2023, 22. Sonntag im Jahreskreis

Gottesdienst mit Taufe von Marie Helene Schell/Münscher

Die Liebe Gottes – der barmherzige Samariter

Epistel 1. Johannes 4,8:

„... **wer nicht liebhat, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.**“

Evangelium Lukas 10,27:

**"Du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen,
von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüte
und deinen Nächsten als dich selbst."**

Wochenspruch Matthäus 25,40: Christus spricht:

**„Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern,
das habt ihr mir getan.“**

Taufspruch Psalm 36,10:

„Denn bei Dir ist die Quelle des Lebens, in Deinem Licht schauen wir das Licht.“

Predigttext (Epistel) 1. Johannes 4,7-12

*⁷ Ihr **Lieben**, lasset uns untereinander **liebhaben**; denn die **Liebe** ist von Gott, und wer **liebhat**, der ist von Gott geboren und kennt Gott. ⁸ Wer nicht **liebhat**, der kennt Gott nicht; denn Gott ist **Liebe**.*

*⁹ Daran ist erschienen die **Liebe** Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. ¹⁰ Darin steht die **Liebe**: nicht, daß wir Gott **geliebt** haben, sondern daß er uns **geliebt** hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.*

*¹¹ Ihr **Lieben**, hat uns Gott also **geliebt**, so sollen wir uns auch untereinander **lieben**. ¹² Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns untereinander **lieben**, so bleibt Gott in uns, und seine **Liebe** ist völlig in uns. ¹³ Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geiste gegeben hat.*

Liebe Gemeinde,

Haben sie aufgepasst und mitgezählt? In den sechs Versen bzw. Sätzen der Epistel, unserem heutigen Predigttext, kam 15 Mal der Begriff „Liebe“ vor. Bei insgesamt 140 Worten in der deutschen Übersetzung. Der Schreiber des 1. Johannesbriefes hämmert es geradezu seinen Adressaten ein. Es geht um die Liebe, mit der uns Gott umgibt, denn Gott ist die Liebe, sagt er. Eine absolute, geradezu einseitig erscheinende Aussage. Lesen wir in der Bibel doch auch von einem zornigen Gott (häufig z.B. im 4. Buch Mose), einem, der sogar sagt „mein ist die Rache“ (5. Mose 32,35).

Dennoch: Johannes bleibt dabei: Gott ist die Liebe! Wir wollen ihm nicht widersprechen aber ergänzen: „Wenn nur die Liebe Gott ist, kann man den lieben Gott gestrost aus seinem Wörterbuch streichen“ (Martin Hofmann, 11.06.2023). Dennoch: Liebe ist göttlich.

Gott ist mehr als die Liebe.

Diejenigen, die sich an Ihn halten, werden für alle erkennbar sein. Auch wir, wollen wir hoffen.

„Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele“ (Apostelgeschichte 4.32) beschreibt Lukas in seiner Apostelgeschichte eine vermeintlich ideale erste Christenheit. Ich denke, er wird wohl etwas übertrieben haben. Sonst hätte er ja auch nicht das heutige Evangelium überliefern müssen, in dem er Jesus an Worte aus dem Gesetzbuch, der Thora, dem Alten Testament mahnend erinnert: "Du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von

ganzem Gemüte und deinen Nächsten als dich selbst." (5. Mose 6,5 & 3. Mose 19,18) – wie es Martin Luther übersetzt. Bei einem anderen Martin, nämlich bei Martin Buber, heißt es: „Liebe denn IHN deinen Gott mit all deinem Herzen, mit all deiner Seele, mit all deiner Macht. Halte lieb deinen Genossen, dir gleich. ICH bins“. (Buber-Roetzweig-Bibel) Aus der Selbstliebe wird dadurch die Erkenntnis: Der andere ist wie du! Das begründet Liebe.

Und der antike Schriftsteller Tertullian (~ 150-220) zitiert seine Zeitgenossen, die über die Christen erstaunt gesagt haben sollen: „Siehe, wie sie sich untereinander lieben!“ (Tertullian: APOLOGETIKUM oder Verteidigung der christlichen Religion und ihrer Anhänger Nr. 39) Die Liebe untereinander war also ein großes Thema. Ist es auch heute.

Gott ist die Liebe. – Eine Erkenntnis, die durchaus kein Alleinstellungsmerkmal für uns Christenmenschen ist. Im Islam beispielsweise, werden 99 Namen, Eigenschaften, für und von Allah (Gott) angegeben. Auch dieser, die Nr. 47: الوَدُود - al-Wadūd: der Liebevoller, der alles mit seiner Liebe Umfassende. Klingt irgendwie bekannt.

Was Liebe, dieses Wort, beinhaltet ist mehrdeutig. Im Griechischen, der Sprache des Neuen Testaments, gibt es vier Begriffe, die wir mit „Liebe“ übersetzen:

Da gibt es Eros (ἔρως): die leidenschaftliche, einander begehrende Liebe;

Philia (φιλία): die gegenseitige Freundschaft, die für freundschaftliche Zuneigung, für sorgende Liebe steht. Sie kennen es zum Beispiel vom Philosophen, dem die Weisheit „liebt“;

Oder Storgä (στοργή): die kindliche und elterliche, also Liebe innerhalb der Familie;

und schließlich Agape (ἀγάπη): die göttliche, eine von Wohlwollen geprägte Liebe.

„Agape“ ist die Vokabel für Liebe, die dann gebraucht wird, wenn Gott sich den Menschen und die Menschen sich Gott zuwenden. Agape ist der Liebesbegriff des Neuen Testaments. Um die geht es. Es ist die Liebe, die niemals aufhört, die Liebe Gottes dem Menschen gegenüber, Liebe der Menschen zu ihrem Gott und untereinander.

Gemeint ist also nicht nur Lustgewinn oder Fürsorge, sondern gemeint ist wirkliche Hingabe, das Ende des Egoismus, das liebevolle Umgehen miteinander. Natürlich, das wollen wir. Besonders an solchen Tagen, an denen wir mit Verwandten und Freunden ein Familienfest, eine Taufe feiern. Da herrschen Harmonie, Freude, Verständnis – kurz – Liebe.

In solcher Liebe kann man sich nicht einfach nur ausruhen. Liebe muss getan werden. Der Wochenspruch und das Evangelium vom barmherzigen Samariter weisen uns darauf hin.

Wir wissen sicher alle, wie schwer es manchmal ist, liebevoll zu sein. Das trifft auch auf das Miteinander in einer Partnerschaft und einer Familie zu. Doch wir müssen uns klar darüber sein, Leben kann nur von und in der Liebe richtig gelingen. Wenn Kinder zum Beispiel ohne Ansprache, ohne Liebe aufgezogen werden, macht sie das apathisch, gefühllos. Ihr Zustand wird lebensbedrohlich. Das gilt es natürlich zu verhindern.

Woher aber die Kraft, die notwendige Ausdauer nehmen? Beim Blick auf Marie Helene, die ja gleich getauft werden soll, fallen einem zunächst auch die Angehörigen, die Freunde und besonders die Paten ein, auf deren Hilfe, ja Liebe, ihr Eltern euch hoffentlich verlassen könnt. Und nicht zuletzt die Liebe Gottes. Auch in dunklen Zeiten, wenn wir, wenn ihr scheinbar kein Licht am Ende des Tunnels zu sehen meint.

Darum ist es gut, wenn ein Kind getauft wird. Dem Akt, durch den ja Gottes Liebe zu den Menschen, zu dem Täufling in besonderer Weise deutlich werden soll.

Mit und aus Liebe tragen die Eltern heute ihre Tochter zur Taufe. Stellen sie unter Gottes Schutz, vertrauen sie Seiner Liebe an. Denn bei Ihm ist die Quelle des Lebens, in Seinem Licht schauen wir das Licht.

Dass Sein Licht uns allen leuchte Seine Liebe und Sein Friede uns erhalte, das schenke uns Gott.

– Amen –